

**Er backte einen Kuchen.  
Zur Verwendung von Personalpronomen in türkischen Texten**

Gökben Konuk – Universität zu Köln  
goekben.konuk@uni-koeln.de

## 1 Personalpronomen im Türkischen

Türkisch zählt zu den Sprachen, die pronominale Subjekte nicht notwendigerweise explizit realisieren müssen.<sup>1</sup> Die Sprache hat eine sehr starke Tendenz, Subjektpronomen, wo es nur möglich ist, wegzulassen und diese als Nullpronomen auszudrücken.<sup>2</sup>

- (1) a. Klaus pasta yap-tı. Çay iç-ti.  
Klaus Kuchen backen-PRÄT Tee trinken-PRÄT  
'Klaus backte einen Kuchen. Er trank Tee.'
- b. Klaus pasta yap-tı. #O çay içti.  
Klaus Kuchen backen-PRÄT Tee trinken-PRÄT  
'Klaus backte einen Kuchen. Er trank Tee.'

Die grammatischen Kategorien Person und Numerus werden im Türkischen als Suffixe am Verb markiert. Im Gegensatz zu Sprachen wie Deutsch oder Englisch, kodiert das Türkische kein Genus. Das Personalpronomen der dritten Person Singular gleicht in Form dem distalen Demonstrativpronomen.<sup>3</sup>

Auf Satzebene unterliegen Personalpronomen im Türkischen starken syntaktischen Restriktionen, die mit strukturellen Beziehungen erfasst werden können, die uns aber aufgrund des begrenzten Rahmens hier nicht weiter interessieren sollen. Auch sollen die in der Literatur vorgeschlagenen Lizenzierungsbedingungen, die Türkisch zwischen Sprachen wie Spanisch, Italienisch einerseits und Japanisch, Chinesisch und Koreanisch andererseits, verorten, nicht weiter verfolgt werden (Kornfilt 1984; Özsoy 1987; Öztürk 2001).<sup>4</sup> Vielmehr sollen uns in diesem Beitrag die Parameter interessieren, von denen in der Literatur behauptet worden ist, dass sie die Verwendung von Personalpronomen im Türkischen auf Textebene steuern, obwohl nicht ausgeschlossen werden soll, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen den Bedingungen, die den Gebrauch von Personalpronomen im Türkischen auf Satzebene steuern und denjenigen, die ihren Gebrauch auf Textebene steuern.

Auf Textebene unterliegt die Verwendung von Personalpronomen im Türkischen in hohem Maße pragmatischen Bedingungen (Enç 1986; Erguvanlı-Taylan 1986; Öztürk 2001). Im Grunde lassen sich hier zwei Hauptannahmen ausmachen, die in der Literatur existieren und

---

<sup>1</sup> Meinem verehrten Doktorvater Klaus von Heusinger zu seinem 60. Geburtstag. Der Beitrag entwickelt Überlegungen aus meinem Dissertationsprojekt weiter. Formulierung des Titels gibt leitenden Hinweis. Im Kern handelt es sich um Personalpronomen der dritten Person Singular Nominativ im Türkischen.

<sup>2</sup> In der Generativen Grammatik geht man davon aus, dass die Subjektpronomen nur auf der Oberfläche weggelassen werden, d.h. in der syntaktischen Repräsentation sind sie als leeres Pronomen vorhanden. Türkisch lässt auch das Weglassen von Objektpronomen zu. Diese Eigenschaft soll uns hier nicht weiter interessieren.

<sup>3</sup> Dies lässt hinsichtlich der Textfunktion von Personalpronomen im Türkischen interessante Vermutungen aufstellen, auf die ich in Abschnitt 3 nochmals kommen werde. Im Folgenden werde ich unter Personalpronomen diejenigen Pronomen fassen, die phonologisch gefüllt sind. Pronomen, die phonologisch leer sind, werden als Nullpronomen bezeichnet.

<sup>4</sup> In der Literatur gibt es eine theoretische Debatte über den Status von Türkisch als pro-drop Sprache, da die Sprache eine interessante Zwischenstellung einnimmt, zwischen Sprachen wie Spanisch, Italienisch einerseits und Japanisch, Chinesisch und Koreanisch andererseits.

die eng miteinander verzahnt sind. In der Literatur wird zum einen vorgeschlagen, dass das Nullpronomen im Türkischen verwendet wird, wenn auf ein Topik Bezug genommen werden soll, was im Türkischen zumeist auch NP1, also der Referent, der zuerst in den Text eingeführt wird, ist, und das Subjekt ist. In (2) treffen alle diese Eigenschaften auf *Klaus* zu. *Klaus* ist NP1, das Topik und das Subjekt und es kann im nachfolgenden Text auf *Klaus* mit einem Nullpronomen Bezug genommen werden, ohne, dass es wie in (2b) zu einer markierten Lesart kommt, wenn das Subjektpronomen jedes Mal lexikalisch ausgedrückt wird.

- (2) a. Klaus dün üç saat boyunca mutfaktaydı. Önce ellerini yıkadı. Sonra önlüğünü boynuna taktı. Çok geçmeden dolaptan malzemeleri çıkardı.  
‘Klaus war gestern drei Stunden in der Küche. Zuerst wusch er sich die Hände. Dann legte er seine Schürze um den Hals. Kurz darauf holte er die Zutaten aus dem Schrank.’
- b. #Klaus dün üç saat boyunca mutfaktaydı. O önce ellerini yıkadı. O sonra önlüğünü boynuna taktı. O çok geçmeden dolaptan malzemeleri çıkardı.  
‘Klaus war gestern drei Stunden in der Küche. Zuerst wusch er sich die Hände. Dann legte er seine Schürze um den Hals. Kurz darauf holte er die Zutaten aus dem Schrank.’

Soll dagegen ein Topikwechsel angezeigt werden, so ist die gängige Annahme in der Literatur, dass im Türkischen ein Personalpronomen, statt ein Nullpronomen verwendet wird. Betrachten wir hierzu noch einmal das eingangs angeführte Beispiel. In (3a) wird mit dem Nullpronomen der Erhalt des Topiks angezeigt.

- (3) a. Klaus pasta yap-tı. Çay iç-ti.  
Klaus Kuchen backen-PRÄT Tee trinken-PRÄT  
‘Klaus backte einen Kuchen. Er trank Tee.’
- b. Klaus pasta yap-tı. #O çay iç-ti.  
Klaus Kuchen backen-PRÄT Tee trinken-PRÄT  
‘Klaus backte einen Kuchen. Er trank Tee.’

In (3b) wird mit dem Personalpronomen eine Lesart erzeugt, in der das Pronomen sich auf einen anderen Referenten als *Klaus* bezieht. D.h. es kommt zu einem Topikwechsel wie in (4b) exemplarisch dem Eigennamen *Ali* angezeigt:

- (4) a. Klaus pasta yap-tı. Çay iç-ti.  
Klaus Kuchen backen-PRÄT Tee trinken-PRÄT  
‘Klaus backte einen Kuchen. Er trank Tee.’
- b. Klaus pasta yap-tı. Ali çay iç-ti.  
Klaus Kuchen backen-PRÄT Ali Tee trinken-PRÄT  
‘Klaus backte einen Kuchen. Ali trank Tee.’

Folgt man den in der Literatur gemachten Annahmen, dann sind Kontexte, in denen mit einem Personalpronomen auf NP1 oder Topik oder Subjekt Bezug genommen wird, ausgeschlossen. Die Sprache lässt aber die Verwendung von Personalpronomen in genau solchen Kontexten zu, etwa wenn eine referentielle Kette zeitweilig unterbrochen wird, wenn beispielweise ein

neuer Referent (NP2) in den Text eingeführt wird, und die referentielle Kette später im Text weiter fortgesetzt wird wie in (5):

- (5) Klaus dün üç saat boyunca mutfaktaydı. Önce ellerini yıkadı. Sonra önlüğünü boynuna taktı. Çok geçmeden dolaptan malzemeleri çıkardı. Birden Ali geldi. Ama o devam etti çalışmaya.  
'Klaus war gestern drei Stunden in der Küche. Zuerst wusch er sich die Hände. Dann legte er seine Schürze um den Hals. Kurz darauf holte er die Zutaten aus dem Schrank. Plötzlich kam Ali. Aber er arbeitete weiter.'

Diese Daten werfen die Frage auf, was genau die Verwendung von Personalpronomen im Türkischen steuert. Wenn, wie eingangs erwähnt, Subjektpronomen im Türkischen nicht notwendigerweise explizit ausgedrückt werden müssen, dann stellt sich die Frage, was die Verwendung von Personalpronomen im Türkischen notwendig macht. Da Personalpronomen in dieser Sprache im Vergleich zu Sprachen wie Deutsch oder Englisch relativ selten vorkommen, und wenn, dann nur in bestimmten Kontexten, lässt sich daraus schließen, dass es klare Bedingungen geben muss, die den Gebrauch von Personalpronomen im Türkischen steuern. Die Daten legen den Schluss nahe, dass der Hörer durch das Personalpronomen im Türkischen angewiesen wird, seine Aufmerksamkeit auf einen neuen Referenten zu richten, der aktuell nicht im Fokus der Aufmerksamkeit steht und der mit dem Gebrauch des Personalpronomens ins Zentrum der Aufmerksamkeit geholt wird.

## **2 Daten und Annotationskategorien / Anmerkungen zur Korpusstudie**

Das untersuchte Korpus umfasste 60 Daten, die für die Zwecke der Untersuchung aus dem METU Korpus extrahiert wurden. Demnach bildete das Untersuchungskorpus einen Subkorpus eines umfangreicheren Gesamtkorpus. Das METU Korpus ist ein Referenzkorpus für Türkisch, das öffentliche Texte aus verschiedenen Bereichen wie Wissenschaft, Presse und Literatur aus den Jahren 1990 bis 2000 enthält.

Hauptziel der Korpusstudie war es, die Kontexte zu ermitteln, in denen Personalpronomen verwendet werden, und diese Kontexte so genau wie möglich zu beschreiben. Um dies zu erreichen, wurde die Studie auf Personalpronomen der dritten Person Singular im Nominativ im Türkischen beschränkt und im Korpus nach diesen Fällen gesucht. Hierzu wurde zuerst in das Suchfeld im Korpus das Zielwort eingegeben und die ersten erscheinenden Treffer im Korpus gesichtet und alle Fälle, in denen das Zielwort vorkam, aus dem Korpus extrahiert. In den extrahierten 60 Daten befanden sich auch immer Fälle, in denen das Zielwort auf der Ebene der direkten Rede vorkam, oder strukturell betrachtet tiefer eingebettet war. Solche Fälle wurden aus dem Datenset herausgenommen. Die verbleibenden Daten wurden anschließend einer aufwendigen Annotation unterzogen, die vor allem, wie weiter unten beschrieben werden wird, auf strukturelle Parameter bezogen war, anhand derer die oben aufgeworfene Frage beantwortet werden sollte. Die leitenden Forschungsfragen waren die folgenden:

- Was ist der Bezugsreferent von *o*?
- Wo kommt der Bezugsreferent im vorangegangenen Text vor?

Basierend auf diesen Fragen wurden die folgenden Annotationskategorien entwickelt, auf die ich im nächsten Abschnitt näher eingehen werde.

- Referenz
- Lokalität

- Level
- Distanz

Kategorie 1 bezieht sich auf die Referenz. Ist der Bezugsreferent NP1 oder NP2? Die Kategorien 2, 3 und 4 beziehen sich alle auf die Frage, wo sich der Bezugsreferent im vorangegangenen Text befindet, beantworten diese jedoch auf unterschiedliche Weise. Kategorie 2 bezieht sich auf die Lokalität. Befindet sich der Bezugsreferent in demselben Satz, in dem sich auch das Pronomen befindet, oder in einem anderen Satz? Kategorie 3 bezieht sich auf die Einbettung. Befindet sich der Bezugsreferent im Matrixsatz oder im eingebetteten Satz? Kategorie 4 bezieht sich auf den Abstand zwischen Pronomen und Bezugsreferent in Form von Wörtern. Wie viele Wörter liegen zwischen dem Pronomen und dem Bezugsreferent? Diese Kategorie beinhaltet ferner, ob sich im vorangegangenen Kontext andere Referenten verzeichnen lassen, die zwischen dem Pronomen und dem Bezugswort erscheinen.

### 3 Diskussion und Fazit

Wir haben basierend auf introspektiven Daten danach gefragt, was den Gebrauch von Personalpronomen im Türkischen auf Textebene steuert. Wir haben in einer Korpusstudie vier Faktoren unterschieden, von denen angenommen wurde, dass sie den Gebrauch von Personalpronomen im Türkischen auf Textebene steuern: Referenz, Lokalität, Level und Distanz. Hinsichtlich des Faktors Referenz hat sich gezeigt, dass NP1 viel häufiger (81%) Bezugsreferent von *o* war als NP2 (19%). Hinsichtlich des Faktors Lokalität konnte verzeichnet werden, dass der Bezugsreferent sich viel häufiger in einem anderen Satz befand (97%) als in demselben Satz, in dem sich auch das Pronomen befand (3%). Hinsichtlich des Faktors Level konnte verzeichnet werden, dass der Bezugsreferent sich viel häufiger in einem Matrixsatz befand (83%) als in einem eingebetteten Satz (17%). Hinsichtlich des Faktors Distanz hat sich gezeigt, dass die durchschnittliche Wortanzahl zwischen dem Pronomen und dem Bezugsreferent bei NP1 höher war (M=42 Wörter) als bei NP2 (M=12 Wörter). Ferner hat sich gezeigt, dass in NP1 Fällen, also in Fällen, in denen NP1 der Bezugsreferent war, zwischen dem Bezugsreferent und dem Pronomen sich viel häufiger andere Referenten verzeichnen ließen (96%) als in NP2 Fällen (4%). Insgesamt weisen diese Ergebnisse daraufhin, dass strukturelle Faktoren den Gebrauch von Personalpronomen im Türkischen zu bedingen scheinen. Die Ergebnisse legen nahe, dass insbesondere dem Faktor Referenz zusammen mit dem Faktor Distanz im Türkischen eine hohe Bedeutung zukommt.

Betrachtet man die Ergebnisse auf einer allgemeineren Ebene, können wichtige Tendenzen ausgemacht werden. In Abschnitt 1 wurde bereits darauf hingewiesen, dass das Personalpronomen der dritten Person Singular im Türkischen in Form dem distalen Demonstrativpronomen gleicht. Balpınar (2019) zeigt für Türkisch, dass Personalpronomen sich historisch aus dem Demonstrativsystem entwickelt haben. Entsprechend könnte die Vermutung aufgestellt werden, dass zwischen der Entwicklung der Personalpronomen im Türkischen und deren Textfunktion eine Verbindung besteht. Die Ergebnisse weisen auf einen Aspekt der Bedeutung von *o* hin, der mit einer Aufmerksamkeitssteuerung erfasst werden kann. Die Funktion des Personalpronomens ist es, zu signalisieren, dass die Aufmerksamkeit nun auf einen anderen Referenten gelenkt werden soll. Zu dieser Vermutung passt, dass bei einem Topikwechsel sowie Rückbezug zu einem Topik genau das passiert. Bei einem Topikwechsel wird die Aufmerksamkeit des Hörers auf einen anderen Referenten gelenkt, der bislang nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stand. Bei einem Rückbezug zu einem Topik wird der Referent, der zeitweilig aus dem Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt war, wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit geholt. Zu der aufgestellten Vermutung passt auch, dass die Referenten, denen durch das Personalpronomen eine hohe Aufmerksamkeit zuteil wird, mit

einem Pronomen aufgegriffen werden, obwohl durchaus denkbar wäre, diese mit einer sprachlich expliziteren Form aufzugreifen, woraus wir auf eine gewisse Aktivierung schließen können. In diesem Zusammenhang könnte vermutet werden, dass mit der Aufmerksamkeitssteuerung eine Aktivierung von Referenten einhergeht, was sich in der gewählten Form, mit der der Referent aufgegriffen wird, zeigt (Ariel 1990). Zusammen betrachtet kann somit angenommen werden, dass der Hörer durch das Personalpronomen im Türkischen angewiesen wird, seine Aufmerksamkeit auf einen neuen Referenten zu richten, der bislang nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stand oder der nochmal ins Zentrum der Aufmerksamkeit geholt wird und dass mit dieser Aufmerksamkeitssteuerung eine Aktivierung von Referenten einhergeht, was sich letztlich in der Form, mit der der Referent aufgegriffen wird, zeigt. Wenn diese Annahme stimmt, dann sollte der hohe Prominenzstatus des jeweiligen Referenten sich auch im nachfolgenden Text in der Anzahl der anaphorischen Wiederaufnahmen des jeweiligen Referenten zeigen (von Heusinger & Schumacher 2019). Anders ausgedrückt, der Referent, dem durch das Personalpronomen eine hohe Aufmerksamkeit zuteil wird, sollte auch öfter im nachfolgenden Text anaphorisch aufgegriffen werden. Dies würde bedeuten, dass mit dem Gebrauch des Personalpronomens im Türkischen dem Hörer nicht nur signalisiert wird, die Aufmerksamkeit auf einen anderen Referenten zu lenken, sondern dass mit dem Gebrauch des Personalpronomens dem Hörer zugleich Hinweise über die referentielle Entwicklung im nachfolgenden Text gegeben wird.

In Bezug auf die Hypothese steht hier jedoch die Bestätigung anhand eines größeren Datensets noch aus. Auch muss noch eine empirisch breiter angelegte Korpusstudie zeigen, dass mit dem Gebrauch des Personalpronomens im Türkischen neben Topikwechsel, auch Rückbezug zu einem Topik angezeigt werden kann. Es sind weitere empirische Untersuchungen notwendig, um Aussagen darüber machen zu können, dass mit dem Gebrauch des Personalpronomens im Türkischen eine Aufmerksamkeitssteuerung und Aktivierung von Referenten einhergeht.

## Literatur

- Ariel, Mira. 1990. *Accessing noun phrase antecedents*. London: Routledge.
- Balpınar, Metin. 2019. *Demonstratives and grammaticalization. A perspective from Modern Turkish*. London: Routledge.
- Enç, Mürvet. 1986. Topic switching and pronominal subjects in Turkish. In Dan I. Slobin & Karl Zimmer (Hrsg.), *Studies in Turkish Linguistics*, 195–208. Amsterdam: John Benjamins.
- Erguvanlı-Taylan, Eser. 1986. Pronominal versus zero representation of anaphora in Turkish. In Dan I. Slobin & Karl Zimmer (Hrsg.), *Studies in Turkish Linguistics*, 209–231. Amsterdam: John Benjamins.
- von Heusinger, Klaus & Petra Schumacher. 2019. Discourse prominence: Definition and application. *Journal of Pragmatics* 154. 117–127.
- Kornfilt, Jaklin. 1984. *Case marking, agreement, and empty categories in Turkish*. PhD Thesis, Harvard University.
- Kornfilt, Jaklin. 1997. *Turkish. A descriptive grammar*. London: Routledge.
- Özsoy, Sumru A. 1987. Null subject parameter and Turkish. In Hendrik Boschoeten & Ludo Th. Verhoeven (Hrsg.), *Studies on Modern Turkish: Proceedings of the Third Conference on Turkish Linguistics*, 82–91. Tilburg: Tilburg University Press.
- Öztürk, Balkız. 2001. Turkish as a non-pro-drop language. In Eser Erguvanlı-Taylan (Hrsg.), *The verb in Turkish*, 239–259. Amsterdam: John Benjamins.